Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 8 (1842)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Erstes Schulbuch für die Primarschulen des Kantons St. Gallen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweif auf dem fürzesten Wege das Ziel des Rechenuns terrichts in Elementarschulen.

Erstes Schulbuch für die Primarschulen des Kantons St. Gallen. Erster Theil. St. Gallen, Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1841.

Seit Errichtung des fatholischen Lehrerseminars hat die Schreiblesemethode in unserm Kanton immer mehr Eingang gefunden. Nicht nur Zöglinge des Lehrersemisnars führten selbe in den von ihnen angetretenen Schuslen ein, sondern eine große Zahl älterer Lehrer machte sich mit derselben bekannt, und wahrscheinlich wird sie nach und nach allgemein werden. Man hätte daher auch erwarten sollen, daß ein neues Schulbuch für den ersten Kurs vorzugsweise die Anwendung gedachter Mesthode berücksichtigen werde. Allein man vermißt darin ein Hauptersorderniß dazu, nämlich Schreibühungen in Kurrentschrift. Der Schreibleselehrer wird diesen Mansgel immer schmerzlich fühlen.

Gine Lesefibel sollte nach des Ref. Meinung nicht nur für ben Lesemechanismus eingerichtet sein, sondern ne sollte eben so wohl auch als Hilfsmittel für Entwicklung des Denke und Sprachvermögens dienen. scheinen bei Abfassung des vorliegenden Werkchens die beiden letten Punkte beinahe ganz außer Acht gelaffen worden zu fein. Dasfelbe enthält zuerft die Lautzeichen, dann Silben und einfilbige Wörter. Hierauf folgen Leseübungen in Sätzen mit einfilbigen Wörtern. merden zweifilbige Wörter vorgeführt, und nach Ginübung einer jeden Silbenreibe die Wörter in ganzen Satzen eingeübt. Der Stufengang scheint mir im Banzen zu Erzielung bloßer Lesefertigkeit gehörig eingehalten; nur halte ich dafür, die zweis und mehrsilbigen Wörter sollten den Sätzen vorangeben. Denn wenn auch der Sat aus lauter einsilbigen Wörtern besteht, so muß er doch als ein Ganzes aufgefaßt und bargestellt werden, und wird daher im Lefen mehr Schwierigkeiten darbieten, als zweisilbige Wörter.

Um nun auch das Sprachvermögen des Schülers zu wecken und die Rechtschreibung zu begründen, sollte auf Jahlbiegung, Wortbildung und auf die verschiedenen Sprachsormen Rücksicht genommen werden. Der Stoff sollte durchweg aus dem Gebiete des Sinnlich-Wahrnehmsbaren genommen sein, da das sechs bis siebenjährige Kind zu Auffassung des Abstrakten noch nicht fähig ist. Unsere Fibel enthält sehr viele Beispiele, welche die Fassungskraft des Schülers weit übersteigen.

Verirrung und Rückfehr. Eine Geschichte neuerer Zeit. Erzählt von Joseph von Orsbach, Herausgeber des Lorenzo. Aachen, 1838. Verlag der Eremerschen Buchhandlung. 104 S. 12.

Der Verf. erzählt uns hier die Lebensgeschichte eines jungen Berbrechers, der in der Strafanstalt gur Gelbst= erkenntniß gebracht und gang auf den Weg der Tugend zurückgeführt worden ist, und nachher, in die Gesellschaft zurnckgekehrt, ein sehr braver Mann geblieben ift. Ber= flochten in diese Erzählung ist das Schickfal feines unverbesserlichen Jugendfreundes und das eines erst im höhern Alter zur bessern Ginsicht gelangten Sträflings. - Der Inhalt diefer Jugendschrift ist somit höchst lehr= reich, nicht nur für die Jugend felbst, sondern auch noch besonders für Solche, welche Strafanstalten vorstehen oder von Amtswegen Einfluß auf dieselben haben. — Die Erzählung ist fließend; der Berf. versteht es, seinen Stoff recht eindringlich darzustellen und eine feste religiöse Ueberzeugung als die allein sichere Grundlage eines redlichen Lebens hervorzuheben. Der Berf. hat aber nicht bloß diesen 3meck verfolgt, sondern es mar ihm offenbar auch fehr viel daran gelegen, den geiftli= chen Stand in feinem gunftigften Lichte zu schildern. Gin Geistlicher nämlich hat den jungen Berbrecher wieder auf den bessern Weg gebracht, und es gewinnt den Unschein, das Buch sei mehr wegen dieses Mannes (Des Hausgeistlichen in der Strafanstalt), als um der Sache